

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1969)**

Heft 2: **Die Wohnung: der Bereich der Kinder in der Wohnung = L'habitation : la zone des enfants dans l'appartement = The home : the children's area in the home**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zu diesem Heft

»Bauen+Wohnen« ist der Titel dieser Zeitschrift – »Bauen um zu wohnen« das primäre Anliegen menschlicher Umweltgestaltung. – »Die Wohnung«, das »Zuhause« des zivilisierten Menschen, ist das Thema dieses Heftes.

Es wird die Auffassung vertreten, daß sich alle Bemühungen um die weitere Entwicklung des Wohnungsbaues zunächst auf den Entwurf von Wohneinheiten konzentrieren sollten. Diese lassen sich in ihrer Größe, Einteilung, Installation, in der Erschließung, ihren Abmessungen, der räumlichen Zuordnung – kurz in ihrem Typus nur aus den Bedürfnissen des Einzelmenschen, den Organisationsformen seines Zusammenlebens und einem größeren gesellschaftspolitischen Zusammenhang entwickeln. Bei der derzeitigen Entwicklungsbeschleunigung genügt nicht mehr die Berücksichtigung des Ist-Zustandes. Die Planungsentscheidungen müssen auch im Hinblick auf bereits berechenbare oder voraussehbare Wandlungen getroffen werden. Zur Erfassung der Planungsgrundlagen ist vorhergehende Bedarfsforschung erforderlich, und zwar in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Bisher ist im Wohnungsbau weitgehend in Haus- und Gebäudeformen gedacht und geplant worden unter Anwendung gängiger Erschließungssysteme. Aus den sich im Spänner oder Gangerschließungstyp anbietenden Kombinationen wurden meistens Wohnungsumfassungen festgelegt, die entweder nach den Wohnbauförderungsrichtlinien oder im sogenannten »freien« Wohnungsbau nach spekulativen Überlegungen der Eigner aufgeteilt wurden. Ziel war die »fertige« Ein-, Zwei-, Drei- oder Vierzimmerwohnung mit vorbestimmter Nutzungsmöglichkeit.

Für die zukünftige Entwicklung des Wohnungsbaues wird folgender Vorschlag gemacht:

- Gründliche Bedarfsanalyse durch interdisziplinäre Erforschung der Verhaltensweisen und Nutzungsansprüche der Menschen.
- Determinierung von Planungsgrundlagen und Aufstellung von Rahmenprogrammen unter Berücksichtigung individueller Wohnbedürfnisse.
- Entwurf von Typenprogrammen mit Wohnungseinheiten verschiedener Größenordnung, die den unterschiedlichen Bedürfnissen und der individuellen, finanziellen Leistungsfähigkeit oder Leistungsbereitschaft der Nutzer entsprechen.
- Anwendung der verschiedenen Wohnungseinheiten im Rahmen vorgegebener oder zu entwickelnder städtebaulicher Gegebenheiten durch horizontale und vertikale Kombination, als freistehende, gereimte, gruppierte oder gestapelte Eigentumseinheiten oder in vielfältigen Variationen als Mietwohnungen, die lediglich durch Eigentumsverhältnis und Zuordnung zum Grund und Boden unterschieden sind.

Es hat sich herausgestellt, daß den individuellen Wohnanforderungen Wohnungseinheiten mit größtmöglicher Nutzungsneutralität entsprechen. Optimale Flexibilität, d. h. Anpassungsfähigkeit der Wohnung an Nutzungsänderungen ohne Änderung des konstruktiven Systems, läßt sich durch unterschiedlich nutzbare Räume mit weitgehend neutraler Erschließung erreichen. Andererseits sind durch veränderbare Aufteilung der Wohnungseinheit Nutzungsänderungen möglich. Diese mit »innerer Variabilität« definierte Anpassungsfähigkeit ist vor allem dann gegeben, wenn eine weitgehende Unabhängigkeit der Raumumschließungen vom konstruktiven und installationstechnischen System besteht.

In diesem Heft wird der Versuch eines methodischen Vorgehens zur Ermittlung von Planungsgrundlagen auf-

gezeigt. Eine schmale Parzelle wird untersucht, der Bereich des Kindes innerhalb der Wohnung.

Dabei wird mehr Wert gelegt auf die Darlegung des Untersuchungsvorganges als auf das Ergebnis. Letzteres kann erst Gültigkeit bekommen, wenn die Möglichkeiten interdisziplinärer Zusammenarbeit besser entwickelt sind, und wenn durch bessere Kenntnis und besseres Verständnis der bisher von den Disziplinen isoliert vertretenen Belange eine bessere Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeit gegeben ist. Der Beitrag dieses Heftes soll das Verständnis fördern für die Notwendigkeit wissenschaftlicher Grundlagenforschung.

Harald Deilmann

## A ce volume

»Construction + Habitation«, c'est le titre de ce périodique – »Construire pour habiter«, l'intention première de la formation d'un environnement humain. – »L'appartement«, le »chez soi« de l'être civilisé, tel est le thème de ce volume.

On est généralement d'avis que tous les efforts en vue du développement ultérieur de la construction d'appartements devraient d'abord se concentrer sur la mise au point d'unités d'habitations. Ces dernières se prêtent à un développement par rapport à leur grandeur, répartition, installation, accès, dimensions, disposition spatiale, en un mot dans leur type, seulement en partant des besoins de l'individu, des formes d'organisation de sa vie communautaire et de plus grandes relations politico-sociales. Dans l'accélération actuelle du développement, la considération de l'état présent ne suffit plus. Les décisions de planification doivent également être prises en tenant compte de changements déjà calculables ou prévisibles. Pour l'établissement des bases de la planification, il est indispensable d'avoir recours à la recherche primitivement faite sur les besoins étudiés dans une optique qualitative et quantitative. Jusqu'à présent, on a pensé et planifié des constructions d'habitations en formes de maisons et de bâtiments en utilisant des systèmes d'accès traditionnels.

Pour le développement futur de la construction d'habitations, nous faisons la proposition suivante:

- Analyse approfondie des besoins au moyen de la recherche interdisciplinaire du comportement et des exigences d'utilisation des hommes.
- Détermination de bases de planification et établissement de programmes marginaux en considérant les exigences individuelles d'habitation.
- Projet de programmes-types avec unités d'habitation de différentes grandeurs correspondant aux différents besoins et à la capacité individuelle et financière des utilisateurs.
- Utilisation des différentes unités d'habitation dans le cadre de données urbanistiques établies ou à développer. Il a été démontré que les unités d'habitation ayant la plus grande neutralité d'utilisation possible correspondent aux exigences individuelles d'habitation. On obtient une flexibilité optimale, c'est-à-dire une capacité d'adaptation de l'appartement aux changements d'utilisation sans transformation du système constructif, par des locaux différemment utilisables et dont l'accès est le plus neutre possible. D'autre part, une répartition modifiable de l'unité d'habitation permet des changements d'utilisation.

Dans ce volume, nous présentons la tentative d'un procédé méthodique en vue de l'établissement de bases de planification. Seule une petite parcelle est étudié

ici: la zone de l'enfant à l'intérieur de l'appartement. Dans ce cas, on accorde davantage de valeur à la présentation du procédé d'étude qu'au résultat. Ce dernier ne sera valable qu'au moment où les possibilités de collaboration interdisciplinaire auront été mieux développées.

Ce volume constitue une contribution à la compréhension de la nécessité de la recherche scientifique de base.

Harald Deilmann

## On this Issue

»Building + Home« is the name of this journal – »Building in order to make a home« is the primary concern of man as he shapes his environment. – »The dwelling«, the »home«, the place where civilized man lives, is the theme of this Issue.

Our main contention is that all further steps in the field of housing ought to concentrate on the design of individual housing units. Such housing units, with regard to their size, subdivisions, installations, types of access, dimensions, spatial deployment, can be developed only on the basis of the needs of the individual person and the structures of the particular society in which he lives. Developments are so swift nowadays that it is no longer enough to consider merely the current factual situation. Planning decisions have to be taken with reference to already calculable or foreseeable changes. Basic plans have to be preceded by studies of specific requirements, both quantitative and qualitative. Up to now, most thinking and planning has been done in terms of traditional house and building types. The aim has been the »finished« one-, two-, three- or four-room flat with predetermined utilization.

For the future development of housing the following proposal is submitted:

- Thorough analysis of requirements by combined research of human patterns of behaviour and practical needs.
- Determination of basic planning principles and setting up of over-all programs with a view to individual housing requirements.
- Design of type programs with housing units on different scales in keeping with varying needs and financial capacities.
- Integration of different housing units within the scope of present or future town-planning schemes, by means of horizontal and vertical combination, as free-standing, aligned, grouped or stacked self-owned units or in manifold other variations.

Experience has shown that individual living requirements are best met by housing units where residents enjoy as wide a utilization range as possible. This leads to optimum flexibility in space utilization. Adjustable partitions within the unit yield a high degree of »inner variability« with space use kept largely independent of structural and technical systems.

In this Issue we present a method of systematically ascertaining a basic plan. A restricted space is studied, the area within the housing unit that is allotted to the child.

In this study the major stress is laid on the presentation of investigation procedure rather than on the final result of the research. The latter becomes valid only when inter-professional teamwork is much advanced. This Issue aims at promoting a better understanding of the necessity of scientific investigation of basic principles.

Harald Deilmann

## Inhaltsverzeichnis

Jörg C. Kirschenmann Institut für Gebäudekunde, Universität Stuttgart, Prof. H. Deilmann	Die Wohnung Der Bereich der Kinder in der Wohnung	41–42
H. Pfeiffer, J. C. Kirschenmann, S. Knorr, V. Kraus, K. Kramer Institut für Gebäudekunde, Universität Stuttgart, Prof. H. Deilmann	Planungsgrundlagen für den Kinderbereich in der Wohnung	43–51
Atelier 5, Bern G. Kilpper und M. Einsele, Stuttgart Harry Seidler & Associates, Sydney	Mehrfamilienhäuser in Urtenen Mehrfamilienhäuser in Bietigheim Mehrfamilienhäuser Block Nord und Süd Edlecliff Road 351, Woolhara Wohnbebauung Lyngsberg	52–53 54–55 56–58 59
Schwagenseheidt und Sittmann, Kronberg Harald Deilmann, Münster F. O. Hayes, London Ot Hoffmann, Darmstadt Neave Brown, London	Verdichtete Wohnbebauung in Lübbecke Bonamy Street, London SE 16 2×4 Wohnungen mit Bürozone Häuser in der Wiscombe Street, London	60–61 62–64 65 66–68
Jürgen Joedicke	Anmerkungen zur Theorie des organhaften Bauens bei Hugo Häring	69–72
Arata Isozaki, Tokio	Fukuoka Mutual Bank, Japan	73–76
	Tagesheimgymnasium mit Internat in Liechtenstein	

Aktualität

Wettbewerb